

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: - (1915)
Heft: 2

Artikel: Chronik für den Monat Januar 1915
Autor: Coaz, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sohne die Müllerstochter in Maienfeld zgedacht, um im Alter der Witwe Gutta Nigg. Oswalds Vater³⁹⁾ hatte aber seinem seine Tage im Tale zubringen zu können und hauptsächlich, weil — er sie für reich hielt. Sein Sohn wollte aber von dieser rot-haarigen Müllerin nichts wissen, sondern mit Elli leben oder den Tod im Kriege suchen und tat bereits solche Schritte, so daß der alte Bathenier froh sein mußte, ihm die Elli zu lassen. Die Hochzeit soll nun bald stattfinden, Oswald macht in Maienfeld Einkäufe, bestellt den Kaplan zur Trauung und kehrt mit einem Fäßchen Wein, von seinem Paten Ritter von Moos, genannt Gugelberg, beschenkt den nächsten Weg über Rofels, den Vatscherinerberg und das Gleck nach Stürfis zurück. Es ist Winter und es schneit, was vom Himmel mag; dies hält den starken Bräutigam im Laufe auf, ermüdet ihn über die Maßen. Es heitert auf, wird kalt und Oswald setzt sich jenseits des Kammes an einen Felsblock, um auszuruhen. Es war längst Nacht und die Braut, sehr beunruhigt, hatte sich endlich fortgeschlichen, dem Geliebten entgegenzugehen. Auch sie wird müde und kommt an den gleichen Felsen, ruht aus, schläft ein und erwacht niemals wieder. Am Morgen finden die Suchenden die Elli auf der untern, den Oswald auf der obern Seite des Felsens, beide starr und kalt. Der Fels wird noch gezeigt, er steht aber nicht mehr an der ursprünglichen Stelle, denn laut einer Urkunde,⁴⁰⁾ in welcher er die Grenze zwischen der Fläscher Alp „Sarína“ und der Maienfelder Alp „Bad“ bezeichnete, wurde er 1724 durch eine Lawine etwas verschoben. In der Nähe dieses Felsens sind noch deutlich die Spuren eines alten Weges nach dem Gleckkamm zu erkennen. (Fortsetzung folgt.)

Chronik für den Monat Januar 1915.

C. Coaz.

1. Regierungsrat Dr. J. Dedual übernimmt pro 1915 das Präsidium des Kleinen Rates, das er schon einmal (1911) führte; Vizepräsident ist Herr Regierungsrat Vonmoos.

³⁹⁾ Nach der Sage hieß er Peter, und das Maienfelder Jahrzeitbuch führt einen Peter Battänger an, welcher um 1516 im Bovel ein Gut besaß.

⁴⁰⁾ Die Urkunde ist aus dem Jahre 1549, und von dem Felsen heißt es: „und gat ein Fußweg daran abhin, wis man gan Stürfis gadt“. Auch von den Walsermarchen ist in diesem Dokument die Rede.

Das Stadttheater Chur, unter der Direktion Carl Senges, beginnt seine Aufführungen wieder.

Im Hotel Steinbock Chur gibt die Stadtmusik „Harmonie“ ein Neujahrskonzert.

Im Volkshaus Chur veranstaltet Herr Zitherlehrer Haupt mit seinen Schülern ein Zitherkonzert.

2. Muottas Muraigl hatte heute zahlreichen Besuch per Bahn. Viele Partien unternahmen die Talfahrt auf den Skis.

3. In Tamins beschloß die Gemeindeversammlung, für einstweilen das Tanzen zu verbieten; einzig bei Hochzeitsanlässen soll der Vorstand Ausnahmen gestatten dürfen.

4. In Arosa ist der Milchpreis nach Eröffnung der Chur-Arosa-Bahn auf 28 Rp. festgesetzt worden, während er vorher bis auf 40 Rp. pro Liter gestiegen war.

5. Das Personal der Berninabahn hat seinem zufolge der Wahl zum schweizerischen Gesandten in Rom demissionierenden Verwaltungsratspräsidenten, Herrn Nationalrat Dr. A. Planta, als Zeichen der Erkenntlichkeit ein Dankschreiben mit Erinnerungsgeschenk überreicht. Das Schreiben ist mit den Unterschriften des gesamten Personals der Berninabahn (vom Oberbeamten bis zum letzten Arbeiter) bedeckt.

6. In Winterthur ist im Alter von 74 Jahren Ingenieur Martin Salzgeber von Seewis i. Pr. gestorben. Er verließ in jungen Jahren seine Heimat, trat in das weltbekannte Unternehmen der Gebrüder Sulzer in Winterthur ein und brachte es dort zu einer angesehenen Vertrauensstellung. („Fr. Rätier“.)

In Flims starb im hohen Alter von 94 Jahren Frau Marie Jehli.

In Chur starb im Alter von 92 Jahren Herr Johs. Sausele, ein in der Stadt ziemlich allgemein bekannter und geachteter Mann.

In St. Moritz findet das große Wettschlitteln für Schweizer Schlitten und Skeletons statt.

8. Das Zentralkomitee des „Deutschen Roten Kreuzes“ verdankte dem deutschen Konsul Herrn Burchard in Davos seine Bemühungen, deutschen Kriegsrekonvaleszenten in den Davoser Hotels Aufnahme zu günstigen Bedingungen zu verschaffen, teilte aber mit, daß das Kriegsministerium vor der Kriegsbeendigung von dieser Gelegenheit keinen Gebrauch machen lasse; doch hoffe man, später es tun zu können.

Aus Malans wird dem „Fr. Rätier“ geschrieben, daß auch dort der Kanonendonner aus dem Elsaß am dritten Weihnachtstag vernehmbar war. „Wir befanden uns unser etliche Personen auf einem Spaziergang zwischen Malans und Jenins, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, als wir auf merkwürdige dumpfe Detonationen aufmerksam wurden, die anzuhören waren wie weit entfernter Donner. Wir waren alle sofort der Ansicht, daß es Kanonenschläge sein könnten, wurden aber von andern, denen wir diese Vermutung aussprachen, verlacht. Der Umstand, daß die Wahrnehmung auch an andern Orten, z. B. im benachbarten Wallenseegebiet, gemacht wurde, beweist nun aber, daß wir doch recht haben konnten.“

Der bündner. Waisenunterstützungsverein verdankt Weihnachts- und Neujahrgeschenke im Betrage von Fr. 410.

Im Bündner. Ingenieur- und Architekten-Verein widmet der Präsident, Herr Oberingenieur G. Bener, dem verstorbenen Mitglied Peter Saluz einen ausführlichen Nachruf.

In Thusis wurde ein Rabattverein Thusis und Umgebung gegründet, mit dem Zweck, die Barzahlungen durch Verabreichung eines Rabattes zu fördern.

9. Als Präsident des Verwaltungsrates der Rhätischen Bahn wurde an Stelle des Herrn Planta gewählt Herr Töndury-Zender und als Vizèpräsident Herr Ständerat Brügger. Abends fand zu Ehren des scheidenden Herrn von Planta im Hotel Steinbock in Chur eine Abschiedsfeier statt. Das Personal der Rhätischen Bahn hat dem scheidenden Präsidenten des Verwaltungsrates Herrn Planta eine Dankesurkunde und eine silberne Dose überreicht.

In Salux starb im Alter von 87 Jahren alt Kreispräsident und Großrat Joh. Mathias Sonder, der seinem Kreis und seiner Heimatgemeinde in verschiedenen Stellungen treue und gute Dienste geleistet hat. So besorgte er jahrzehntelang auch das Amt als Friedensrichter für „Sot got“ und 43 Jahre lang war er Pfandprotokollführer der Gemeinde Salux. (Nachruf: „Bündn. Tagbl.“ Nr. 10.)

In Wien starb Rittmeister Albert Dietegen von Salis-Grüsch an den am 20. November 1914 in Polen erlittenen schweren Verwundungen im Alter von 34 Jahren. Durch seine Tapferkeit hat er sich die Auszeichnung eines Ritters der eisernen Krone erworben.

10. Herr H. P. Herold von Chur ist aus der amerikanischen Bankfirma Morgan Harjes & Cie. in Paris ausgetreten. Er war 43 Jahre lang in der Firma tätig.

In Chur hält der kantonale Patentjägerverein seine Delegiertenversammlung ab.

Der Militärsanitätsverein Chur hielt seine Generalversammlung ab.

Vom Männerchor Ems wird zugunsten des Roten Kreuzes das Volksschauspiel „Der Löwe von Luzern“ von Hartmann von Baldegg aufgeführt.

11. In Brusio starb im Alter von 58 Jahren Posthalter Remigio Nussio. Er hat während zirka 30 Jahren den Postdienst in musterhafter Weise versehen und sich dadurch die Anerkennung der Vorgesetzten und das Zutrauen der Bevölkerung erworben. (Nachruf: „Fr. Rätier“, Nr. 14.)

12. In der Historisch-antiquarischen Gesellschaft hält Herr Dr. F. Jecklin einen Vortrag über „Reise- und Liebesabenteuer des Kandidaten Samuel Demuth“. Herr Domsextar Dr. J. Simonet machte Mitteilungen über einen Bündner Schneider Peter Hosang aus Obervaz, der im 17. Jahrhundert in Paris lebte und es dort zu großem Wohlstand brachte.

Die Berninabahn hat in den ersten Tagen des neuen Jahres trotz dem gewaltigen Schnee und Sturm doch mindestens einen Zug pro Tag durchzubringen vermocht.

13. Fläsch und Jenins haben wegen des Mangels an Petrol die Einführung der elektrischen Beleuchtung beschlossen. Auch die Eidgenossenschaft ist im Begriff, die Festung Luzisteig mit elektrischem Licht zu versehen. Fläsch und die Eidgenossenschaft beziehen die Kraft vom Zürcher Elektrizitätswerk in Sils und können ein Stück weit die gleiche Mastenleitung benutzen. Jenins beschloß, an der Druckleitung der Gemeindegasse ein eigenes Werklein zu errichten.

Der Verkehrsverein Splügen-Bernhardin wählte an Stelle des von Andeer nach Chur übergesiedelten Herrn Dr. Bandli Herrn Präsident Abr. Conrad als Präsident. Die neuen Statuten wurden in der Hauptsache nach dem Vorschlage des Vorstandes angenommen.

Der bisherige „Einwohner-Krankenverein Chur“ hat seine Statuten revidiert und seinen Namen umgeändert in „Stadtkrankenkasse Chur“. Der Verein unterzieht sich den Bundesvorschriften und bezieht die eidgenössische Subvention.

Die „Krankenkasse Ilanz und Umgebung“ hat die Statuten ebenfalls dem Bundesgesetz angepaßt und den Vorstand neu bestellt resp. bestätigt.

14. Einer Einladung der Chur-Arosa-Bahn Folge gebend, machten die Churer Primar- und Sekundarlehrer unter Führung des Herrn Oberingenieurs Bener einen Ausflug nach Arosa.

15. In Davos erfolgt ein Brotaufschlag von 45 auf 50 Rp. das Kilogramm.

In St. Peter und Molinis ist heute die elektrische Beleuchtung in Betrieb gesetzt worden.

16. In Savognin ist im Alter von 67 Jahren Gemeindepräsident Joh. Joachim Platz gestorben, ein Mann mit klarem Urteil und unparteiischem Charakter. Er hat sich auch um den Kreis als Präsident der Vormundschaftsbehörde, Notar und Betreibungsbeamter verdient gemacht. (Nachruf: „Bündn. Tagbl.“, Nr. 19.)

Nach Davos hat man zwei Polarhundfamilien kommen lassen, um mit denselben dem Sport einen neuen Zweig beizufügen.

17. Am 16. und 17. fand in Pontresina das Engadiner Skirennen statt, welches bei günstiger Witterung und großer Beteiligung, hauptsächlich von Seite der im Engadin stehenden Gebirgstruppen, in flotter Weise durchgeführt wurde. Es konkurrierten im ganzen 280 Skiläufer. Als Festmusik beteiligten sich während beider Renntage die Musikkorps der Bataillone 92 und 93.

In Davos referierte Statthalter Stiffler-Vetsch, Hotelier, vor zahlreicher Versammlung ausführlich über die kantonale Notstandssaktion.

Im katholischen Volksverein Churwalden referierte Herr Pfarrer M. Hemmi über die Ursachen und den bisherigen Verlauf des Weltkrieges.

In Tiefenkastel wurde nach einem Referat von Herrn Domherr Dr. Simonet eine neue Sektion des katholischen Volksvereins gegründet, die auch für die Nachbardörfer Stürvis, Mons, Alvaschein, Lenz, Brienz und Surava dienen soll.

In der Martinskirche in Chur fand wieder eine musikalische Abendfeier statt, an welcher der Kirchenchor und zwei junge Künstlerinnen der Stadt, Fräulein A. Schneller als Orgelspielerinnen und Frl. A. Schmid als Sängerin, mitwirkten.

In Arosa hat Herr Heinrich Pestalozzi, Baritonsänger und Liederkomponist, eine Serie von ihm selbst komponierter Lieder vorgetragen, die sehr beifällig aufgenommen wurden.

19. In Samaden weit auf Besuch und zur Erholung Herr Bundesrat Dr. Calonder. Die Musik des Bataillons 93 überbrachte ihm den Gruß der im Engadin stationierten Truppen und der Talbevölkerung durch ein flottes Ständchen. Gestern wohnte er einer kombinierten Übung der Truppen bei und richtete nach der Kritik des Brigadekommandanten einige kernige Worte an dieselben. Herr Bundesrat Calonder hat vor einigen Tagen auch seinen bald 90jährigen Vater in seiner Heimatgemeinde Trins besucht.

Laut „Grischun“ zählen die Gemeinden Tamins, Trins und Flims außergewöhnlich viele Einwohner in hohem Alter. So leben allein in Trins heute 20 Personen, die über 80 Jahre alt sind, darunter auch zwei mit über 90 Jahren.

In Chur hält Dr. med. O. Schär einen Vortrag über „Eiserne Nerven in eiserner Zeit“.

In Haldenstein sind heute abend drei Ställe mitsamt schönen Heuvorräten einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen.

Bei der 18. Gebirgsbrigade verunglückte Füsilier Joh. Baptista Mettier von Brail. Eine Verletzung durch die Spitze eines Skistockes hatte seinen Tod zur Folge.

20. In Chur hält Missionsinspektor Liz. Witte aus Berlin einen Vortrag über „Der Weltkrieg und die Heidenmission“.

In der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens hält Herr Dr. med. Chr. Schmidt einen Vortrag über „Wiedereinbürgerungs-Versuche von Steinwild in der Schweiz“ mit Lichtbildern.

Der Bürgerverein Chur hält eine Versammlung ab zur Besprechung der bürgerlichen Abstimmungsvorlagen: zwei Einbürgerungsgesuche, einen Bodenverkauf in Arosa und eine Ergänzung der seinerzeit mit der Stadt getroffenen Vereinbarung zur Deckung der Zinsausfälle und Amortisation der Eisenbahnschuld für die Chur-Arosa-Bahn.

In Sagens starb Frau Nationalrat Nanny Steinhäuser geb. de Latour im Alter von 69 Jahren.

In Somvix starb Herr Joh. Fidel Lechmann, ein im Oberland sehr bekannter und beliebter Mann. (Nachruf: „Bündn. Tagbl.“, Nr. 19.)

21. Auf Einladung der Chur-Arosa-Bahn machte auch die Lehrerschaft der bündnerischen Kantonsschule, begleitet von Herrn Oberingenieur Bener, eine Fahrt nach Arosa.

22. In Wiesen starb alt Kreisrichter Christian Bernhard im Alter von 61 Jahren.

Der Bündner Schriftsteller Pater Maurus Carnot in Disentis, gebürtiger Samnauner, feiert seinen 50. Geburtstag.

Herr Musikdirektor Otto Barblan hat seine Vaterlandshymne („Heil dir, mein Vaterland“ aus dem Calvenfestspiel) nun auch für die Schuljugend bearbeitet. Dieselbe ist auch in das „Soldatenliederbuch der schweizerischen Armee“ aufgenommen worden und wird an der Grenze begeistert gesungen.

Der Viehexperte L. Toscano in Mesocco hat ein Rind für den hohen Preis von 1600 Fr. gekauft. Dasselbe war für die Vieh-Abteilung der Landesausstellung in Bern bestimmt, die dann ausgefallen ist. Ein so schönes Tier sei in der Gemeinde Mesocco noch nie gestanden.

23. Die Gemeinde Trins hat die Polizeistunde auf 11 Uhr, d. h. eine Stunde früher als bisher, festgesetzt und gleichzeitig verfügt, daß ohne Bewilligung des Vorstandes keine Tanzunterhaltungen stattfinden dürfen.

Ems hat durch Gemeindebeschluß für dieses Jahr das Maskenlaufen (bagordas) verboten, da vermutet wird, dasselbe habe in den beiden letzten Jahren zur Weiterverbreitung der Viehseuche beigetragen.

24. In ihrer heutigen Abstimmung hat die Bürgergemeinde Chur neben den übrigen Vorlagen auch diejenige für Ergänzung der Übereinkunft mit der Stadtgemeinde angenommen, in dem Sinne, daß die getroffene Vereinbarung auch für die nachträglich von der Stadt zu übernehmende Aktiensumme der Arosabahn von 250 000 Fr. zu gelten habe.

Der Bündnerische Fischereiverein hält in Chur eine außerordentliche Generalversammlung ab zur Besprechung des neu-entworfenen kantonalen Fischereigesetzes.

Der Skiklub Klosters veranstaltet ein Skirennen, an welchem sich auch Militärskiläufer beteiligen.

In Filisur konzertiert die Bataillonsmusik 93.

Im Alter von 61 Jahren verschied Herr Hotelier Anton Bon sen., der Hauptgründer des „Suvrettahaus“ in St. Moritz. (Nachruf: „Fr. Rätier“, Nr. 21.)

25. In Lavin starb im Alter von 71 Jahren der Senior der Engadiner Ärzte Dr. med. Jakob Steiner. Über 40 Jahre hat er im Unterengadin als tüchtiger und gewissenhafter Arzt praktiziert. Daneben war er auch während verschiedener Perioden Kreis- und Bezirksgerichtspräsident. Im Großen Rat saß er verschiedentlich als Stellvertreter des Herrn Ständerat Könz sel. oder des nachmaligen Herrn Bundesrichters Bezzola. (Nachrufe: „Eng. Post“, „Fr. Rät.“, Nr. 23.)

In Ilanz starb Frau Direktor Anna Walther-Denz im Alter von 75 Jahren. Nachdem sie mit ihrem Gatten die Leitung des Hotels „Concordia“ in Zuoz besorgt, war sie manches Jahr als Frau Direktor im Kursaal Maloja. („Fr. Rätier“.)

26. Zur Besprechung der städtischen Abstimmungsvorlage betr. Nachfinanzierung der Chur-Arosa-Bahn durch die Stadt Chur fand auf Einladung der freisinnigen und konservativ-demokra-

tischen Partei in Chur eine öffentliche Versammlung statt. Die Referate wurden von den Herren Stadtförster A. Henne und Oberingenieur G. Bener gehalten.

Der Große Stadtrat Chur wählte als neuen Polizeinspektor Herrn Advokat J. Vintschger in Chur, an die vakante Stelle eines Finanzsekretärs Herrn Hans Senti und als Revierförster Christ. Gartmann von Riein.

Die Stadt Chur beschäftigt gegenwärtig 180 Arbeitslose.

27. In Chur starb im Alter von 71 Jahren Major J. P. Parli, der als Geschäftsmann (Teilhaber der Firma Lendi & Parli) weitherum bekannt, sich auch im öffentlichen Leben große Verdienste erworben hat. Lange Zeit war er Präsident des Verwaltungsrates der Bank für Graubünden. Seinen Heimatkreis Trins vertrat er wiederholt im Großen Rat, und 1878 wählte ihn der Große Rat zum Regierungsstatthalter. Während verschiedenen Amtsperioden war er ferner Präsident des Bezirksgerichts Plessur und während vielen Jahren zählte ihn das Kantonsgericht zu seinen Mitgliedern. Er saß auch im Ausschuß des Kantonsgerichts. (Nachrufe: „Fr. Rätier“, Nr. 24, „B. Tagbl.“, Nr. 26.)

In der Sektion Rätia S. A. C. in Chur hält Dr. Wurth einen Vortrag: „Bilder aus dem Hochgebirge von Java“ (iLichtbilder).

28. Der neue schweizerische Gesandte Minister von Planta in Rom ist heute vom König von Italien in herzlicher Weise empfangen worden.

Von Ponte aus ist die Albulastraße bis zum Albulahospiz geöffnet worden.

In Chur hat ein Kurs für Grundbuchführer begonnen, welcher zwei Tage dauern soll. Der Kurs wird von Herrn Regierungsrat Dr. Dedual geleitet.

29. Die Viehseuche herrscht in unserem Kanton noch in 23 Gemeinden, welche sich auf die Bezirke Heinzenberg, Plessur, Unter- und Oberlandquart, Inn, Maloja, Imboden, Albula und Bernina verteilen. Es sind in denselben im ganzen noch 42 Ställe verseucht.

Die bündnerische Regierung hat für das Vieh aus den Kantonen St. Gallen und Thurgau, wo viele Seuchefälle vorkommen und woher viel Vieh nach Graubünden eingeführt wird, die vierzehntägige Quarantäne am Bestimmungsort verhängt.

Beim großen Erdbeben in Italien am 13. Januar ist in Avezzano auch ein Bündner, Pietro Coray, gebürtig aus Laax, ums Leben gekommen. Man fand ihn tot unter den Trümmern seines Hauses. Herr Coray war schon als Knabe nach Italien ausgewandert, wo er in das Kolonial- und Eisenwarengeschäft Giacomo Tuor, zuerst in Aquila, sodann in Avezzano eintrat. Nach dem 1882 erfolgten Tod des Inhabers hat er das Geschäft bis zum heutigen Tage fortgeführt. Daneben gründete er auf eigene Kosten ein bedeutendes elektrisches Werk, das von dem Lirisfluß und dem Abzugskanal des ausgetrockneten Turinersees gespeist, die Stadt Avezzano und mehrere umgebende Orte mit Licht und einige industrielle Unternehmungen mit Kraft versah. Seine großen Verdienste um den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt Avezzano verliehen Herrn Coray, obwohl Ausländer,

ein großes Ansehen, was zum Beispiel daraus hervorgeht, daß er in den Aufsichtsrat der Banca Marsicana gewählt und daß eine an seinem Wohnhaus vorbeiführende Straße vom Stadtrat mit dem Namen Vico Elvezia getauft wurde. Für den 1914 abgetretenen Katholikentag des Circondario von Avezzano wurde er zum Ehrenpräsidenten gewählt. Wie jeden Bündner in der Fremde, so zog es auch Herrn Coray immer mehr in die Heimat zurück und der Tag schien nicht mehr ferne, an dem er daselbst ein wohlverdientes otium cum dignitate genießen sollte. Wenn dies ihm auch nicht vergönnt war, so scheinen doch seine Unternehmungen die furchtbare Katastrophe zu überdauern, da, wie wir vernehmen, weder die elektrische Zentrale noch die Zuleitungen namhaften Schaden erlitten haben und die Stadt Avezzano in kurzem aus den Ruinen wieder erstehen dürfte. Herr Coray erreichte ein Alter von 59 Jahren. („Bündner Tagblatt“.)

30. Die „Neue Helvetische Gesellschaft“, welche am 1. Februar 1914 zu Bern gegründet wurde und sich zur Aufgabe stellt, den vaterländischen Gedanken zu stärken und die allgemeine Wohlfahrt der Schweiz zu heben, hat sich zur weiteren Förderung ihrer idealen Bestrebungen auch mit der Gemeinnützigen Gesellschaft Graubündens in Verbindung gesetzt. Es soll nun der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft eine neue Kommission angegliedert werden, welche die Tätigkeit der Neuen Helvetischen Gesellschaft verfolgt, ihre Anregungen entgegennimmt, Fragen beantwortet, wichtige Traktanden der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Behandlung vorlegt, alles in der Voraussetzung, daß sich diese Tätigkeit auf politisch und religiös neutralem Boden bewege, entsprechend den Grundsätzen der Neuen Helvetischen Gesellschaft.

Ein Opfer der Wissenschaft ist unser bündnerischer Landsmann Alex. Lanfranchi aus Poschiavo, Professor und Direktor dell' Istituto di Pathologia e di clinica medica veterinaria an der Universität Bologna, geworden. Er machte seit sechs Jahren Versuche auf dem Gebiet des Tripanosoma (Schlafkrankheit) und wurde vor zwei Jahren selber von dem schrecklichen Übel befallen. Prof. Pasteur in Paris rettete ihm damals das Leben. Jetzt ist aber die Krankheit wieder ausgebrochen. Herr Lanfranchi hat sich laut „Grigione“ wieder nach Paris begeben, in der Hoffnung, nochmals Heilung zu finden. („Fr. Rätier“.)

An der kantonalen Anstalt Plantahof ist auf unerklärliche Weise ein Fall von Genickstarre aufgetreten mit tödlichem Ausgang. Schüler Frigg von Zillis fiel demselben zum Opfer.

31. Bei der städtischen Abstimmung in Chur wurde die Vorlage betr. Nachfinanzierung der Chur-Arosa-Bahn mit 1034 gegen 819 verwerfende Stimmen angenommen. Bei der Ersatzwahl für den Kleinen Stadtrat (Baufachchef) machte der von den Parteien gemeinschaftlich aufgestellte Kandidat Ingenieur Herm. Klahn die meisten Stimmen.

Über den Besuch der bündnerischen Winterstationen wird gemeldet, daß Davos zurzeit gegen 3000 Gäste zählt, Arosa zirka 900, die Engadiner Sportplätze 1000 Gäste. Auch Klosters,

Pany, die Lenzerheide und Parpan, Flims, Bergün und Preda, sowie einige andere kleinere Sportplätze beherbergen eine Anzahl von Wintergästen, unter denen das schweizerische Element stark dominiert.

In Thusis gaben Männerchor und Musikgesellschaft ein Kirchenkonzert.

In St. Moritz fand ein zweitägiges großes Skirennen des Skiklubs Alpina statt mit Militärpatrouillenlauf und Sprunglauf.

Die Sektion Rätia S. A. C. und Skiklub Rätia führten eine Skitour aus von St. Peter über Kunkel nach Fideris.

Im kurzen Zeitraum von kaum 24 Stunden starben im kleinen Dorf S. Carlo bei Puschlav vier Personen; und noch waren die ersten nicht begraben, als schon die Trauerglocken den Tod der fünften ankündigten. In einer Familie waren Vater und Sohn zugleich auf dem Sterbebett. („Bündn. Tagbl.“)

In Poschiavo ist das Tanzen und Maskenlaufen ebenfalls verboten worden.

Naturchronik für den Monat Januar 1915.

C. Coaz.

Über die Witterung des Monats Dezember 1914 im Oberengadin tragen wir folgenden Bericht des Herrn Flugi nach:

Unter stetem Föhneinfluß war das erste Drittel des Dezembers vorwiegend trüb, mild und niederschlagsfrei. Erst mit dem 10. des Monats machte sich des Winters Herrschaft in unserem Tale geltend und wechselten nun öfters Schneefälle mit klarem, sonnigen Frostwetter ab. Gegen Ende des Jahres trat neuerdings wärmere, unbeständige Witterung ein, welche bis in den Januar hinein anhielt. — Dezember 8.—9. Tauwetter mit Regen bedingten eine intensive Schneeschmelze; die Talsohle ist infolgedessen größtenteils wieder schneefrei geworden. Dez. 10. Neuschnee 25—30 cm, Schlittbahn im Tale. Dez. 19./20. St. Moritzersee nahezu ganz zugefroren. Dez. 22./23. Silsersee zugefroren. Dez. 30./31. Oberer Silvaplanersee total zugefroren. Dezember 31. Durchschnittliche Schneehöhe im Tale 50—60 cm; ausgezeichnete Schlittbahn.

Über die Witterung während des Monats Januar 1915 schreibt Herr Flugi sodann:

Nach mehrtägigem Schneefall hatten wir in der ersten Hälfte des Monats anhaltend unbeständige, wärmere Witterung, entsprechend des im ganzen Lande auftretenden stürmischen, föhnartigen Westwindregimes. Nachdem uns die ersten Tage des Januars nur wenig Schnee gebracht hatten, ging in der Nacht vom 3./4. der Schneefall in ein heftiges Schneegestöber über, und am 4. maßen wir im Tale 30—40 cm Neuschnee. Dadurch war in den ersten Morgenstunden dieses Tages der Verkehr auf den Straßen sehr beschwerlich geworden und langten sämtliche ersten Postkurse mit mehrstündiger Verspätung an. Die in dieser Zeit in den höheren Lagen massenhaft angehäuften Schneemengen, die auf der gelagerten Altschneeschicht nur lose auflagen, be-

dingten den Niedergang größerer Lawinen im Gebirge (Beverstertal, Bovalhütte-Morteratsch). — Januar 14. Tauwetter. Erst im Laufe des 18. heiterte sich der bis anhin stets mehr oder weniger bewölkte Himmel ganz auf und ging die Temperatur bedeutend zurück. Am Morgen des 20. sank das Thermometer in St. Moritz-Bad auf $-32,0$ Grad C., in Samaden auf $-30,0$ Grad C. und auf der meteorologischen Station Bevers auf $-29,7$ Grad C. Ähnlich tiefe Temperaturen sind in den letzten Jahren in unserem Tale auch am 23.[24. Februar 1909 notiert worden. Damals betrug die Kälte in Samaden $-28,0$ Grad C., in Bevers $-30,0$ Grad C., auf dem Bahnhof St. Moritz $-30,0$ Grad C., auf der Station Morteratsch $-32,0$ Grad C.; am 2.[3. Januar 1905 hatte das Julierhospiz $-32,0$ Grad C. und die meteorologische Station Bevers $-29,8$ Grad C.

Obschon der 21. noch recht kalt war, machte sich doch schon unter diesem Datum ein Witterungsumschlag mit entsprechend rapidem Barometersturz geltend und hatten wir in der Folge leichten Schneefall und veränderlich trübes Wetter bei steigender Temperatur. Trotz des beständig sehr niedrigen Barometerstandes (mit 20—30 mm unter dem Jahresmittel, der tiefste Stand seit dem 25. Januar 1910) stellten sich am Monatsschluß noch einige heitere, sonnige, kalte Tage ein. Vom 29.—31. sind neuerdings Minimaltemperaturen von $-25'$ bis $-26'0$ Grad Celsius registriert worden. Die durchschnittliche Schneehöhe im Tale betrug am 31. Januar zirka 80 cm.

Aus dem Bergell übermittelt uns Herr Präsident Giovanoli nachstehenden Witterungsbericht:

Mit der Jahreswende trat der Winter in seiner ganzen Herrlichkeit ein. Ein ergiebiger Schneefall hüllte das ganze Bergell in eine fast meterhohe Schneedecke. Nach dem Schneefall trat kalte, helle Witterung ein. Ein kalter Wind brauste über Wald und Feld. Vor seinem Hauche tanzten Millionen von Schneeflocken. Die Quecksilbersäule des Thermometers sank auf -8 Grad C. herunter. Mitte des Monats kam hinterdrein der unvermeidliche Föhn. Unter föhnigem Einschlag fand eine überaus rasche Temperatursteigerung statt, welche den Schnee größtenteils zum Schmelzen brachte. Das Thermometer stieg über Nacht auf $+11$ Grad C. Die erwärmende Sonne und der wehende laue Südwind schien dem Winter den Sieg streitig zu machen. Äußerst rasch hat sich das Blatt gewendet. In der Nacht des 19./20. sank die Temperatur bis auf -8 Grad C. Sturm, Wind und grimmige Kälte traten ein, und das Schneewasser auf der Straße verwandelte sich in Glatteis. Das Barometer stieg in raschem Wechsel auf und nieder, ein stabiler Zustand in der Atmosphäre ist während des ganzen Monats ausgeblieben. Er schloß ab mit heller, kalter Witterung. Die Station Soglio verzeichnet sieben Schneetage mit 79 mm Niederschlagsmenge.

Die unstete Witterung während des Monats Januar machte sich auch in den nördlichen Teilen des Kantons geltend. Anhaltendes, zeitweise stürmisches Föhnwetter mit häufigem Schneefall und Regen beherrschten die erste Monatshälfte, und wechselnd zunehmende Kälte bei meist bedecktem oder bewölktem Himmel folgte in der zweiten. In Chur hielt sich die Temperatur vom 1. bis und mit 16. nahezu be-

ständig über Null; einzig vom 4./5. und 10./11. von abends bis morgens, am 9. morgens und am 13. abends sank dieselbe etwas darunter. Das Monatsmaximum wurde am 16. mittags mit +7,6 Grad C. erreicht. Am 17. erfolgte ein Temperatursturz; das Thermometer sank einige Grade unter Null und die eingetretene Kälte hielt bis zu Ende des Monats an. Einzig am 18., 21., 25. und 26. stieg die Temperatur wieder jeweilen um zirka einen halben Grad über Null. Die größte Kälte wurde in Chur am 20. und 29. morgens mit —11,7 und —11,0 Celsiusgrad erreicht. Am 5. und 6. schneite es daselbst, wobei sich zirka 12 cm Schnee legten. Darauf setzte aber ein anhaltender Regen ein, welcher die Straßen der Stadt wieder aper machte. Am 14. vormittags regnete es sogar in Arosa bei 1800 m ü. M. Einen ergiebigen Schneefall hatte Chur dann wieder am 10., 11. und 12. Die Schneeschicht betrug am 13. nächst der Stadt zirka 25 cm, und eine gute Schlittbahn blieb von da an erhalten.

Das föhnige, mit Schneeschmelze verbundene Wetter in der ersten Monatshälfte hatte zu Stadt und Land Erkältungskrankheiten aller Art im Gefolge. Besonders auffällig war die außerordentliche Verbreitung der Influenza. Da in den höheren Lagen schon zu Anfang des Monats bedeutende Schneemassen lagen, so lösten sich zufolge der warmen, mit neuen Niederschlägen verbundenen Witterung an den Berghängen zahlreiche Lawinen, und es ereigneten sich dabei auch verschiedene schwere Unglücksfälle. So sind am 8. Januar auf der Samnaunerstraße bei der Ortschaft Compatsch sieben Mann von einer Lawine verschüttet worden. Vier konnten gerettet werden und drei sind in der Lawine umgekommen. Im „Bündner Tagblatt“ wurde hierüber berichtet:

Der am 6./7. Januar eingesetzte Schneefall, der uns mit zirka 70 cm Neuschnee bedachte, wäre bald zu einer furchtbaren Katastrophe für die gesamte männliche Bevölkerung der Ortschaft Compatsch geworden. Compatsch ist zirka 100 m über der Talsohle auf einem Wiesenplateau gelegen. Ein steiler Hang senkt sich ringsum bis an den Schergenbach hinunter, an dem sich die Talstraße hinzieht. Dieser Hang ist durch die Zufahrtsstraße von Compatsch mitten durchschnitten und diese wird zur Winterszeit bei jedem größern Schneefall eine „Straße der Schrecken“. Als dann am 8. Januar der Himmel wieder ein heiteres Gesicht und das Thermometer einen größern Tiefstand zeigte, wurde die männliche Bevölkerung des Dorfes aufgeboten, um die Straße dem Verkehr wieder zu öffnen. Die Arbeit des Ausschaufens konnte vollendet werden. Nun glaubte man, der Hauptgefahr glücklich entronnen zu sein, indem die Zufahrtsstraße hohe Stütz- und Wandmauern hat. Die Öffnung der Talstraße, am Fuße des Hanges, schien nunmehr keine große Gefahr in sich zu bergen, indem sich eine Erschütterung, der hohen Stützmauern wegen, nicht mehr nach oben fortpflanzen konnte. Man dachte eben nicht daran, daß die obere Schneemasse, in der Mitte abgeschnitten und somit den festen Fuß verloren, durch das Eigengewicht sich in Bewegung setzen könnte. — Plötzlich ein Windessausen, und das Unglück war geschehen. — Sieben Menschenleben waren unter den Schneemassen begraben. An

ein Entrinnen war nicht zu denken gewesen; denn das ganze war das Werk eines Augenblicks; nur die an beiden Enden der Absturzfläche beschäftigten Arbeiter konnten sich durch einige Seitensprünge retten oder doch selbst aus den Schneemassen sich befreien. Die mit dem Schrecken Davongekommenen machten sich sogleich daran, die Vermißten auszuschaufeln; auch wurde sofort die Mannschaft des Nachbardörfchens Laret zur Hilfeleistung herangezogen. Nach Verlauf von einer halben Stunde waren vier Mann, alle noch lebend, aber vom Schrecken leichenblaß, aus dem kalten Schneegrab befreit und konnten nun nach Hause geführt werden. Größere Mühe und längere Zeit beanspruchte es aber, die andern drei Vermißten auffindig zu machen, indem sie metertief begraben lagen. Erst nach anderthalb Stunden gelang es, wieder zwei schon bejahrte Männer dem nassen Elemente zu entreißen, wovon aber der eine schon tot war, der andere nur mehr schwache Lebenszeichen von sich gab und auch bald darauf verschied. Nun galt es, noch das letzte Opfer aufzufinden, was erst nach mehr als zwei Stunden der Fall war und zum vornherein jede Hoffnung, einen Lebenden zu finden, niederdrückte. Alle möglichen Belebungsversuche waren bei allen drei Opfern erfolglos. — So hatte große Unbesonnenheit, verbunden mit leichtsinnigem Wagemut, nur wenige Minuten von der Ortschaft entfernt, in einem Augenblick drei Menschenleben gefordert, und wie leicht hätte die gesamte Mannschaft der Katastrophe zum Opfer fallen können? — Regelmäßig wurde sonst nach jedem größern Schneefall vor Öffnung der Straße an dieser gefährlichen Stelle der Losbruch der Lawine veranlaßt und meistens mit Erfolg. Dieses Mal war es unterlassen worden.

Am 4. Januar gerieten laut Zeitungsmeldungen in der Alp Val zu hinterst im Beverstal die beiden Skifahrer Herr Vollmer aus Hamburg und Fräulein Affolter aus Zürich in eine Lawine. Unter Opferung ihrer Skis konnten sie sich zwar aus derselben wieder befreien, verunglückten dann aber bei der ohne Skis schwierigen Weiterwanderung. Eine Rettungskolonie hat am 8. Herrn Vollmer in der Alp Suvretta und mit erfrorenen Füßen aufgefunden. Fräulein Affolter ist am 10. als Leiche geborgen worden.

Ein weiteres bedauerliches Lawinenunglück, dem drei blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich am 10. Januar auf Parsenn ob Davos-Wolfgang. Wir entnehmen den Mitteilungen in der Presse und speziell dem von der Direktion der Lehranstalt Schiers bekannt gegebenen Bericht darüber folgendes:

Unter Führung von zwei Lehrern fuhr eine Gesellschaft von zwanzig Zöglingen der Erziehungsanstalt Schiers mit dem Frühzug nach Wolfgang und unternahm von dort aus gegen 9 Uhr den Aufstieg nach Parsenn, in der Absicht, je nach Wetter und Wegverhältnissen nach Küblis abzufahren oder nach Wolfgang zurückzukehren und eventuell noch an der Sprungkonkurrenz auf der Bolgenschanze in Davos teilzunehmen. Etwas nach 10 Uhr, wenig unter der Hütte, geriet die erste, aus 16 Mann bestehende Gruppe etwa 30 Meter zu weit an den linken, sanft geneigten Hang. Der Führer schlug darum wieder mehr die Richtung nach der Talsohle ein, wobei eine schmale Runse zu kreuzen

war. Da löste sich etwa 10 m höher eine kleine Lawine und bedeckte leicht eine Anzahl Schüler, während der Führer schon weiter oben festen Stand gewonnen hatte. Wenige Sekunden später kam aus höherer Lage von einem unsichtbaren Steilhang her ein zweiter Schub, der mit Ausnahme des ersten und des letzten Mannes die ganze Gruppe verschüttete. Die Schneemassen blieben an Ort und Stelle liegen.

Die zweite Gruppe bestand aus sechs Mann und war mit zirka einem Kilometer Abstand gefolgt. Ein einzelner Schüler fuhr ungefähr in der Mitte zwischen ihr und der ersten Gruppe. Dieser hörte zu gleicher Zeit Hilferufe von oben und unten, denn im gleichen Augenblicke war auch auf die zweite Gruppe, die noch auf der Talsohle marschierte, eine andere Lawine niedergegangen und hatte einen Schüler und den Lehrer zugedeckt, letztern freilich nur so leicht, daß er sich selbst befreien konnte. Sofort wurde Meldung gemacht und die Arbeit begonnen, an der sich auch nachfolgende Skifahrer und solche aus der Parsennhütte beteiligten. Die Skier mußten als Werkzeug dienen, bis aus der Parsennhütte eine Schaufel gebracht wurde. Zum Glück trafen die Rettungskolonnen von Davos und Klosters sehr rasch und wohl ausgerüstet auf der Unglücksstätte ein. Schon vor ihrer Ankunft war es gelungen, den Verschütteten der zweiten Gruppe und acht von der ersten Gruppe heil aus dem Schnee herauszugraben.

Die andern sechs, die zum Teil gegen drei Meter tief unter dem Lawinenschnee lagen, wurden vor Einbruch der Dunkelheit alle aufgefunden. Zwei Schüler waren tot, die andern bewußtlos. Der Arzt konstatierte bei einem, Jakob von Grüningen aus Zweisimmen, sofortigen Erstickungstod, bei dem andern, Karl Widmer von Kilchberg, Kanton Zürich, vermutet er Herzschlag. Von den Bewußtlosen starb Paul Kindschi von Davos auf dem Transport infolge von Entkräftung. Abgesehen von leichten Verletzungen sind alle übrigen unversehrt, trotzdem einzelne 4—5 Stunden unter dem Schnee lagen.

An den Rettungsarbeiten beteiligten sich mit zäher Ausdauer und Hingebung die Kolonnen von Davos und Klosters, insbesondere auch die beiden Ärzte, die Herren Oberleutnant Dr. Armin Müller aus Zürich und Dr. Rüedi aus Davos. Den vereinigten zielbewußten Anstrengungen aller ist es gelungen, die Opfer aufzufinden und eine Anzahl von Schülern dem sonst sichern Tode zu entreißen.

Erdbeben. Nach einer Meldung im „Fr. Rätier“ wurde am 13. Januar, abends $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, in C h u r ein leichtes Erdbeben verspürt. Gleichen Tags, morgens 7 Uhr 55, war das große Erdbeben in Mittel- und Süditalien. Ein weiteres kleines und kurzes Beben spürte man laut „Fr. Rätier“ am 23., abends 7 Uhr 30, in A r d e z.

